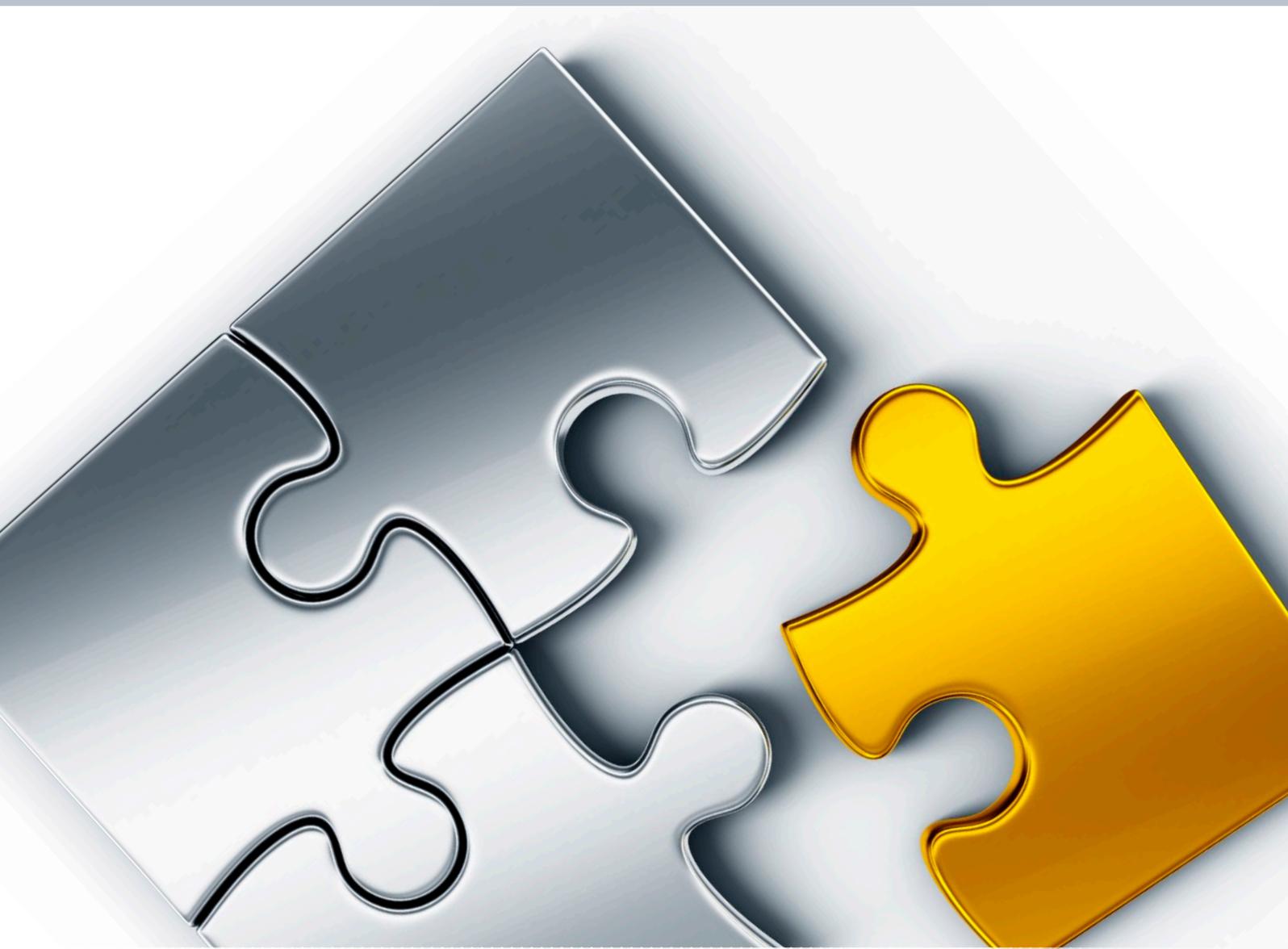


# PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION



## AKTIEN

Gute Zeiten für  
Konsumgüterhersteller

## RENTEN

Von der Erfahrung des Renten-  
experten „Mr. Bond“ profitieren

## ROHSTOFFE

Gold und Silber – Vor- und Nachteile  
der Investmentmöglichkeiten

# EDITORIAL

## Beziehen Sie die Demographie in Ihre Anlageentscheidung mit ein!



Mit 1,37 Kindern pro Frau ist die Geburtenrate in Deutschland so niedrig wie in kaum einem anderen Land Europas. Der EU-Durchschnitt liegt bei 1,57. Die Gründe dafür sind verschieden, wie eine vor kurzem erschienene Studie der BAT-Stiftung herausfand. 67 Prozent der Deutschen schreckt vor den hohen Kosten zurück, andere fürchten sich vor einem Karriereknick infolge einer Unvereinbarkeit von Beruf und Familie (58 Prozent), 40 Prozent fehlt der richtige Partner. Die Folge: Deutschland vergraut. Laut statistischem Bundesamt verdoppelt sich der Anteil der 65-Jährigen von 14 Prozent (1970) auf rund 28 Prozent im Jahr 2030. Hingegen halbiert sich der Anteil der unter 20 Jährigen.

Immer weniger Erwerbstätige müssen für immer mehr Rentner aufkommen. Noch dramatischer ist die Entwicklung in Japan mit 1,07 Geburten pro Frau, aber auch in Hongkong, Taiwan, Südkorea oder Lettland. Ebenso China macht die Einkind-Politik demographisch zu schaffen. Dagegen kommt es in anderen Schwellenländern zu einer regelrechten Bevölkerungsexplosion. So wächst die Bevölkerung in Indien beispielsweise um 15 Millionen Einwohner pro Jahr.

Das hat Konsequenzen für Anleger. Zu den Gewinnern geburtenarmer Länder zählen dürften die Pharma- und Gesundheitsbranche, aber auch bestimmte Dienstleistungszweige, die Produkte, Freizeitangebote oder Dienstleistungen für immer ältere Menschen anbieten. Aktienanlagen dagegen sinken in der Regel, denn das Geld wird im Alter entweder sicher festverzinslich angelegt oder konsumiert. Andere Branchen, die vermehrt auf den heimischen Markt zielten, müssen ihr Geschäftsfeld verlagern in Länder mit wachsendem Bedarf. Um den Markt weiterhin bedienen zu können, müssen sie aufgrund geringer verfügbarer qualifizierter Arbeitskräfte ihre Produktivität durch noch modernere Maschinen weiter erhöhen – das macht wiederum Unternehmen, die sich dabei international behaupten, noch erfolgreicher.

Länder mit einer rasch wachsenden Bevölkerung benötigen vor allem eine darauf abgestimmte Infrastruktur. Um dem Bevölkerungswachstum Rechnung zu tragen, müssen neue Wohnungen, Kraftwerke, Autobahnen, Flughäfen etc. gebaut werden. Davon dürften Aktien von Infrastrukturunternehmen profitieren, die zunehmend auch aus dem eigenen Land kommen. Bildet sich auch noch eine breitere Mittelschicht, profitieren vermehrt auch Konsumgüteraktien.

Wie der demographische Wandel sich vollziehen kann, darüber befragte das PortfolioJournal den namhaften Zukunftsforscher Matthias Horx. Weiterer Themenschwerpunkt im Heft: der Bereich Rohstoffe.

Viel Spaß bei der Lektüre!  
Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

**Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:**

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

**Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: keine**

<b>Titelgeschichte</b>	Seite 03
Demographie als Anlagekriterium – Profitieren von der Alterung der Gesellschaft	
<b>Interview mit Matthias Kröner</b>	Seite 05
<b>Portfolioübersicht</b>	Seite 07
Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?	
<b>Aktien</b>	Seite 08
Gute Zeiten für Konsumgüterhersteller	
<b>Renten</b>	Seite 09
Von der Erfahrung des Rentenexperten „Mr. Bond“ profitieren	
<b>Wissen</b>	Seite 10
Ein Blick auf die Forwardkurve bewahrt vor bösen Überraschungen	
<b>Rohstoffe</b>	Seite 11
Gold und Silber – Vor- und Nachteile der Investmentmöglichkeiten	
<b>Buchtipps</b>	Seite 12
Gold, Silber, Platin, Diamanten – Richtig anlegen in unruhigen Zeiten	
<b>Geldmarkt-News &amp; Seminare</b>	Seite 13
<b>Interview mit Matthias Horx</b>	Seite 14
Downaging statt Vergrausung	
<b>Alternative Investments</b>	Seite 15
Historische Wertpapiere – Sammelobjekt mit Wertsteigerung	
<b>Immobilien</b>	Seite 16
Neue Regeln für offene Immobilienfonds	
<b>Impressum</b>	Seite 17

# DEMOGRAPHIE ALS ANLAGEKRITERIUM – PROFITIEREN VON DER ALTERUNG DER GESELLSCHAFT

**Die Gesellschaft in den Industriestaaten altert rapide. Immer weniger Menschen sind im erwerbsfähigen Alter, während der Anteil der Renten- und Pensionsempfänger an der Gesamtbevölkerung stark ansteigt. Der demographische Wandel führt zu großen gesellschaftlichen Verwerfungen, bietet aber auch Chancen.**

Deutschland wird alt und krank. Der Anteil der über 65-Jährigen, der im Jahr 1970 bei nur 14 Prozent lag, wird nach Einschätzung des Statistischen Bundesamtes bis zum Jahr 2030 auf 29 Prozent ansteigen. Gleichzeitig wird sich der Anteil der unter 20-Jährigen beinahe halbieren. Nur noch 54 Prozent der Bundesbürger werden im Jahr 2030 im produktiven Alter zwischen 20 und 64 Jahren sein. Bis zum Jahr 2030 dürfte jeder zwanzigste Bundesbürger pflegebedürftig werden. Die zunehmende Alterung der Gesellschaft führt zu vielfältigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen.

## Megatrend Demographie

Der demographische Wandel ist ein „Megatrend“. Er verläuft langsam, die Veränderungen werden von der Bevölkerung kaum bemerkt. Aber die Auswirkungen sind dafür umso gravierender. Der demographische Wandel umfasst neben der Überalterung der Gesellschaft viele weitere Aspekte, wie zum Beispiel den zunehmenden Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung. Nach dem Zensus 2011 haben bereits heute knapp 20 Prozent der in Deutschland lebenden Personen einen Migrationshintergrund – sie oder ihre Eltern, Großeltern oder Urgroßeltern sind also seit dem Jahr 1949 nach Deutschland eingewandert. Die abnehmende Zahl junger Menschen lässt sich durch eine stärkere Zuwanderung ausgleichen. Allerdings gilt das natürlich nur, wenn die Zuwanderer über die notwendigen persönlichen und beruflichen Eigenschaften verfügen um unter dem Strich einen positiven Beitrag zur Wertschöpfung zu leisten. Deutschland muss zu einem attraktiven Land für hochqualifizierte Zuwanderer werden, sollen die negativen Folgen des demographischen Wandels möglichst abgedeckt werden.



## Alle Industriestaaten haben Probleme

Deutschland steht mit diesen Herausforderungen keineswegs alleine da. In kaum einem Land ist die Lage dabei allerdings so dramatisch wie in Japan, wo bereits heute der Anteil der Alten an der Gesamtbevölkerung so hoch ist wie nirgendwo sonst. Auch einige Schwellenländer werden in der nahen Zukunft mit ähnlichen Herausforderungen zu kämpfen haben. Besonders stark sind die Probleme in China, wo mit der Ein-Kind-Politik die Überalterung der Gesellschaft gewissermaßen vorprogrammiert ist und jetzt erst langsam ein Umdenken stattfindet.

In zahlreichen Schwellenländern ist allerdings das Gegenteil der Fall. In Indonesien liegt der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung bei gerade einmal 6,4 Prozent, während zwei Drittel der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter sind. Auch zahlreiche andere Schwellenländer zeichnen sich durch einen sehr hohen Anteil junger Menschen an der

Gesamtbevölkerung und ein hohes Bevölkerungswachstum aus. Empirische Untersuchungen haben immer wieder gezeigt, dass hohes Bevölkerungswachstum und starkes Wirtschaftswachstum in der Regel zusammen auftreten. Die seit der Finanzkrise im Jahr 2008 zu beobachtende Verlagerung der wirtschaftlichen Dynamik in die aufstrebenden Schwellenländer dürfte also zumindest teilweise der vorteilhaften demographischen Entwicklung geschuldet sein.

## Industriestaaten stehen vor großen Herausforderungen

Die Herausforderungen sind also gerade in den Industriestaaten immens. Gleichzeitig bieten sich für Anleger, die sich bewusst auf die zu erwartenden Entwicklungen einstellen, große Chancen. Wer die demographischen Entwicklungen bei seinen Anlageentscheidungen berücksichtigen will, muss sich die Frage stellen, welche Bedürfnisse in einer stark alternden Gesellschaft besonders verbreitet sein werden.

Einige Branchen, die vom Megatrend „Überalterung“ profitieren dürften, gehörten bereits in den vergangenen Jahren zu den Favoriten der Investoren. Alte Menschen werden häufiger krank als junge Menschen und sind auf medizinische Behandlungen angewiesen. Schon deshalb dürften Pharmakonzerne und Medizintechnikunternehmen zu den Profiteuren der demographischen Entwicklung gehören. Auch Betreiber von Kliniken und Altersheimen dürften dank der steigenden Nachfrage und der Überschuldung der öffentlichen Haushalte in den kommenden Jahren weiter stark wachsen.

Aber auch nicht medizinische Dienstleistungen, die besonders von alten Personen nachgefragt werden, bieten für neue und etablierte Unternehmen erhebliches Wachstumspotenzial. Zu den neuen Dienstleistungen, die vom demographischen Wandel profitieren dürften, gehören auch so einfache Angebote wie der Online-Einkauf von Lebensmitteln, den die Deutsche

Post bereits ab 2015 in allen deutschen Ballungsräumen anbieten will.

Auch technologische Innovationen dürften wegen der strukturellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Änderungen gefragt sein: Nimmt die Anzahl der erwerbsfähigen Personen ab, ist dieser Arbeitskräftemangel (der bei bestimmten hochqualifizierten Berufen bereits heute akut ist) ein starker Anreiz für die Automatisierung zahlreicher Tätigkeiten. Nachdem in den vergangenen Jahrzehnten niedrig qualifizierte Tätigkeiten vor allem in Billiglohnländern ausgelagert wurden, könnte die Automatisierung in den kommenden Jahrzehnten die manuelle Arbeit von Menschen in immer mehr Bereichen unnötig machen. Auch Unternehmen aus dem Technologiebereich könnten also zu Gewinnern des demographischen Wandels gehören. Schwierige Zeiten könnten allerdings für den Aktienmarkt insgesamt anbrechen. Denn mit dem steigenden Anteil der

Renten- und Pensionsempfänger dürfte die Aktiennachfrage in den Industrieländern spürbar nachlassen, weil ältere Anleger stärker auf Sicherheit bedacht sind und zudem über weniger Geld für Kapitalanlagen verfügen.

*Autor: Oliver Baron*

#### Fazit:

Anleger sind gut beraten, den demographischen Wandel bei ihren Anlageentscheidungen zu berücksichtigen. In alternden Industriestaaten wie Deutschland werden in den kommenden Jahrzehnten vor allem Branchen gefragt sein, die vom zunehmenden Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung profitieren. In vielen Schwellenländern dürfte hingegen die positive Demographie das Wachstum auch in den kommenden Jahrzehnten beflügeln. Zumindest als Depot-Beimischung sind Schwellenländer-Investments deshalb auch deutschen Anlegern zu empfehlen.

Anzeige

# Stellen Sie Ihren Broker auf die Probe!

Mit dem neuen Broker-Vergleich von [www.brokerdeal.de](http://www.brokerdeal.de)

CFDs bis zu  
**40%**  
günstiger!

Bei Devisen bis zu  
**1 PIP**  
geschenkt!

**+** weitere  
kostenlose  
Vorteile!

**BrokerDeal**  
TRADEN. SPAREN. GUTES TUN.

- die besten Broker mit noch besseren Konditionen
- den idealen Broker finden
- Broker bewerten

# INTERVIEW MIT MATTHIAS KRÖNER

## CEO UND VORSTANDSSPRECHER DER FIDOR BANK

### Herr Kröner, was hat Sie veranlasst einen Ratgeber über das Thema Geldanlage zu schreiben?

Das hat im Wesentlichen zwei Gründe:

Der erste Grund: Viele, die heute bereits soziale Netzwerke wie Facebook nutzen, wissen nichts von der Möglichkeit, die ihnen das Web 2.0 bietet um sich gewinnbringender im Bezug auf ihr Geld zu verhalten. Das Teilen (von Information) über das Internet ist ein immer wichtigerer „Megatrend“. Zusammenarbeit in Netzwerken ist sogar bereits zum Wirtschaftsfaktor geworden. Beispielhaft ist der Open Source Gedanke in der Software-Industrie, der gerade die gesamte Branche auf den Kopf stellt und dramatisch verändert. Mit der Fidor Bank machen wir das soziale Netzwerk nutzbar in der Beziehung Kunde/Bank.

Der zweite Grund, dieses Buch zu schreiben: Das „enablen“ des Netzwerkens zu Geldthemen ist eine Seite. Wer sich um sein Geld kümmern will, der muss jedoch über sich selbst einiges wissen. Nämlich wie Geld im Kontext zu seinem höchstpersönlichen Leben steht. Das ist wichtig, um nicht mit modernen Tools, das falsche Ziel zu verfolgen. Das Buch regt zum Selbstmanagement von Ressourcen an die beim Umgang mit dem eigenen Geld nutzbar werden sollen, um Geld selbst zu managen oder beim Berater die richtigen Fragen zu stellen.

Kurz: Ich will dazu aufrufen, die neuen Technologien im Bezug aufs eigene Geld zu nutzen und dazu anleiten, es richtig zu tun.

### Woran liegt es, dass sich so wenige Menschen mit dem Thema Geldanlage beschäftigen? Hat sich das seit Ihrer Zeit bei der DAB bank geändert?

Bei den Menschen ist Finanzverdrossenheit zu spüren. Der Respekt den Geldspezialisten

gegenüber ist erloschen. Nicht so der Glaube, Geldangelegenheiten seien komplex. Aber beim Geld wie bei allen anderen Themen: Ist der Einstieg gemacht motiviert das „ich weiß es nun besser“ zum weiter lernen. Vergleiche ich das mit dem lernen einer Fremdsprache, so ist das Thema Geld wirklich simpel. Insbesondere für den der nur das lernen will, was für ihn relevant ist.

### Was hat sich seit der DAB verändert?

Mit der Gründung der DAB-Bank haben wir einen wesentlichen Schritt auf dem Weg zum selbstbestimmten Umgang mit Geld geschaffen. Die Möglichkeit Wertpapiere selbst ordern zu können, ohne den Filter eines Beraters hinnehmen und bezahlen zu müssen. Das hat in Deutschland das Wertpapiergeschäft und vor allem den Preis massiv verändert.

Schon damals war ich allerdings der Meinung, dass Direktbanken in ihrem Kern angreifbar sind, weil sie die Entwicklung des Kunden nicht im Fokus haben. Bereits damals sah ich die Lösung darin, Kunden zu vernetzen. Das dazu notwendige Kommunikationsverhalten war damals jedoch noch nicht geübt.

Ganz anders heute: Es gibt eine stetig wachsende, sehr interessierte Community in Deutschland zu der sich – sehr zu meiner Freude – auch viele auskunftswillige Fachleute zählen die mitmachen. Andererseits sind solche zu beobachten, die mit wenig Know-how einsteigen. Mangels Alternativen, Vertrauensverlust in etablierte Banken und dank der niedrigen Einstiegsbarriere, die wir geschaffen haben, stellen sie fest, wie einfach es ist, selbst zum Profi zu werden. Das scheint manche ungeheuer zu motivieren.

### Sie schreiben, dass man mit 15 Minuten pro Woche erfolgreich seine Finanzen managen kann – reicht das wirklich?



Das reicht garantiert. Mit der Einschränkung, dass man sich klar wird, was für einen vor dem Hintergrund der eigenen Ziele wirklich Relevanz hat. Das Wort Geldprofi bezieht sich hier deutlich auf das eigene Geld. Sie werden in 15 Minuten pro Woche nicht zum Berater. Viele Community-Nutzer schauen wöchentlich oder monatlich nur mal eben vorbei, um eine Frage zu stellen und sind dann wieder weg. Viele die das „Fieber“ gepackt hat nutzen das Netzwerk intensiver und verbringen deutlich mehr Zeit mit dem Thema Geld.

### Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht das Internet bei Finanzangelegenheiten?

Ich wurde einmal gefragt, ob man das Ganze nicht auch offline machen könnte. Klare Ansage: Nein.

Das hat im Wesentlichen vier Gründe:

1. 15 Minuten die Woche würden niemals ausreichen, wollte man ein offline Netz-

werk befragen, das man überdies so nie „spinnen“ könnte (siehe Punkt 4).

2. Vielfalt und Unterschiedlichkeit wären so nicht möglich. Die Gefahr der Einseitigkeit wäre gegeben.
3. Eine wichtige Qualität des Netzwerkes ist die Prüfung der Relevanz und des Kontextes eines Anliegens oder einer Aussage. Oft stellt sich heraus, dass hinter dem ursprünglichen Anliegen ein oder mehrere ganz andere Dinge stecken, die erst durch Nachfragen aufgedeckt werden. Das kann bei Fragen die Entscheidungsqualität verbessern oder bei getroffenen Aussagen die Motivation klarstellen. Dieser Mechanismus enttarnt im Übrigen auch Manipulationsversuche recht schnell.
4. Anonymität: Sprechen über Geld ist im persönlichen Kontakt noch immer schwierig. Insbesondere deshalb, weil Erfahrungen aufgrund von Fehlern ungern geteilt werden. In unserer Kultur ist das immer noch verpönt. Wer über eigene Fehler spricht, der gilt häufig als naiv.

#### **In Ihrem Buch kommen viele Experten zu Wort. Gibt es bei deren Beiträgen eine Gemeinsamkeit bzw. einen Roten Faden?**

Ja, den gibt es. Keiner war von Anfang an Experte. Viele, auch die größten Experten haben sich mal eine blutige Nase geholt oder sind mit Geld falsch umgegangen. Es gibt nur einen großen Fehler, den man in Bezug auf Geld machen kann: Sich nicht damit zu beschäftigen.

#### **Sie stellen Regeln für ein neues Selbstverständnis al Bankkunde auf – eine davon lautet „Reden Sie über Geld“ – was meinen Sie damit?**

Das Reden über Geld ist der erste Schritt, um dem Thema überhaupt eine Relevanz beizumessen. Einer der Hauptgründe, warum Menschen sich nicht mit Geld beschäftigen ist eine fehlende oder geringe „Bedeutungs-

gebung“. Das ist, so banal es klingt, der wichtigste Schritt. Erst mit der Zeit und sich verdichtender Information stellt man dann fest, dass das was man glaubte über Geld zu wissen noch ganz andere und bisher unbekannte Seiten hat, die einem von Nutzen sein können. Später kann daraus Handlungsrelevanz entstehen. Die betreffende Person, die über Geld geredet hat, tut nun auch etwas anderes oder Neues. Reden kann dabei die sogenannte Initialzündung sein.

#### **Warum haben Banken heute immer noch Schwierigkeiten eine kundenorientierte Dienstleistung anzubieten?**

Die Gründe sind vielschichtig und würden den Rahmen dieses Gesprächs sprengen. Hauptgrund dafür ist wohl der immer noch vorhandene Glaube, die Kontobeziehung sei auch gleichzeitig die Kundenbeziehung. In Zeiten, in denen Kunden EIN Konto bei EINER Bank hatten, war diese Denke vielleicht noch vertretbar. Kunden nutzen heute aber mehrere Konten und Depots bei verschiedenen Banken. Das führt dazu, dass die Banken ihre Kunden nicht kennen und wenn es ihnen denn gelingt, sie diese in der Regel falsch anzusprechen. Darüber hinaus haben sie mit der Einführung des Onlinebanking versäumt, einen neuen Feedbackkanal zurück in die Bank zu etablieren. Das macht Banken zunehmend einsam, zumal sie soziales Netzwerken mit dem Ziel der PR und des Vertriebs komplett missverstehen.

Die Folge ist eine am Bedarf vorbei geplante Produktpolitik zu Preisen die den Kunden gelinde gesagt übervorteilen. Die Produkte werden abverkauft und landen selten über einen wirklich stattfindenden Beratungsprozess beim Kunden. Kunden sind nicht wirklich im Fokus, sondern werden in der aktuellen Krise als Heilsbringer für das Betriebs-Ergebnis gesehen. Ein möglicherweise sinnvolles ETF Depot für einen langfristig orientierten Anleger, wird auch deshalb nicht verkauft, weil es damit recht wenig zu verdienen gibt und das Geld über viele Jahre gebunden ist. Eine Beratung und laufende Betreuung müsste dann

sehr wertig sein, um einen Preis dafür zu verlangen. Das Personal, das das kann ist bei Banken aber kaum noch zu finden. Die sind längst selbständige Honorarberater u.a. auch deswegen, weil sie es satt hatten, komplexen Kundenbedürfnissen mit einer Handvoll Produkten zu begegnen. Auch die rechtliche Situation (Haftung aus einem Beraterprotokoll) animiert nicht dazu, etwas anzubieten, das ein Protokoll notwendig macht. Und so landen wir beim Bausparer oder beim Festgeld...

#### **Welchen Rat können Sie Anlegern geben die sich schwer tun sich für das Thema Finanzen und Vorsorge interessieren?**

Werden Sie sich des Preises bewusst, den Sie später bezahlen, wenn Sie Ihr Geld weiter ignorieren. Der Preis, heute darüber zu reden, ist weitaus geringer.



» Dieses Buch können Sie hier bestellen

**Matthias Kröner** ist CEO und Vorstandssprecher der FIDOR Bank, die er mitgründete. Mit gerade einmal 32 Jahren wurde er der jüngste Vorstand einer deutschen Direktbank, der DAB Bank AG.

# WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

## DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

### Portfolio Defensiv

Aktien	15%
Renten	60%
Immobilien	5%
Rohstoffe	5%
Geldmarkt	15%

Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

### Portfolio Balance

Aktien	35%
Renten	30%
Immobilien	10%
Rohstoffe	10%
Währungen	5%
Geldmarkt	5%

Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

### Portfolio Wachstum

Aktien	60%
Renten	10%
Immobilien	10%
Rohstoffe	10%
Währungen	5%
Geldmarkt	5%

Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	6,42 %
Entwicklung 2013:	-1,11 %

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	-3,50 %
Entwicklung 2012:	7,13 %
Entwicklung 2013:	-1,63 %

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	-6,60 %
Entwicklung 2012:	10,03 %
Entwicklung 2013:	-1,15 %

Quelle: [www.extra-funds.de/investieren](http://www.extra-funds.de/investieren). Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performancedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 23.08.2013.

Anzeige



## Chartjunkie

Ich trade täglich und will immer die Kontrolle über meine Charts behalten. Auf Tradesignal Online finde ich weltweite Kursdaten und professionelle Tools, die ich zum Charten brauche. Und alles läuft kostenlos in meinem Browser!

**Meine Charts, meine Analyse, Tradesignal Online!**



# GUTE ZEITEN FÜR KONSUMGÜTERHERSTELLER

Die „Geiz-ist-geil-Mentalität“ der Deutschen scheint passé. Angesichts Niedrigverzinsung bei Sparbüchern und Anleihen geben sie ihr Geld lieber aus. Damit stehen sie nicht allein. Auch in den USA oder Japan setzen die Menschen mehr denn je auf Konsum.

Im April 2013 fiel die Sparneigung der Deutschen nach Angaben der GfK-Konsumklimastudie auf ein Rekordtief. Niedrige Zinsen aber auch die Angst vor einer Geldentwertung führten dazu, dass das Geld der Verbraucher so locker sitzt wie schon seit fünf Jahren nicht mehr. Auch wenn der Trend sich im vergangenen Monat wieder leicht abschwächte – die Binnenkonjunktur und die Konsumfreude der Deutschen ist nach wie vor die wichtigste Stütze der heimischen Industrie angesichts verstärkter Probleme der Exportindustrie. Auch in den USA stieg im April 2013 das Verbrauchervertrauen auf den höchsten Wert seit Februar 2008. Neueste Zahlen bestätigten die positiven Zahlen trotz eines geringfügigen Rückgangs. Es bleibt also wieder mehr Geld in der Tasche, dass man ausgeben kann.

Der SSgA Consumer Discretionary Index Equity Fund (WKN: 588756) von State Street Global Advisors setzt genau auf diesen Trend. Ziel des Fonds ist es, eine möglichst gleichmäßige Performance zu erzielen, die mit der Entwicklung der internationalen Aktien im Sektor der



zyklischen Konsumgüter (gemessen am MSCI Consumer Discretionary Index) vergleichbar ist. Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine indexbezogene Managementstrategie angewandt.

Für den Fonds spricht auch die aktuelle Gewichtung: Mit 58 Prozent sind die USA am stärksten im Fonds vertreten, gefolgt von Japan (16,81 Prozent) und Deutschland (5,94

Prozent). Alle drei Länder profitieren einerseits vom derzeitigen guten Konsumklima im eigenen Land, andererseits sind in diesen Staaten auch zahlreiche Unternehmen vertreten, die gleichzeitig überproportional am wachsenden Konsum in den Emerging Markets profitieren dürften. So sind im Index Weltkonzerne wie Toyota Motors, Home Depot, Walt Disney, Amazon oder McDonalds vertreten.

Da die Fondswährung US-Dollar ist, besteht allerdings ein Währungsrisiko. Auf Jahressicht erzielte der Fonds ein Plus von 30,89 Prozent, auf 5-Jahressicht sogar von 92,76 Prozent (auf Euro-Basis).

## Fazit:

Der Fonds bietet die Möglichkeit, gezielt in Unternehmen der Anlageregionen zu investieren, die derzeit im eigenen Land ein gutes Verbraucherklima aufweisen, aber auch international große Exportchancen in die boomenden Schwellenländer mit einer immer größeren Mittelschicht aufweisen.

Anzeige

Jetzt das EXtra-Magazin abonnieren, denn da ist MEHR\* für Sie drin!

IHR GESCHENK



Alles über ETFs!

ETF-/ETC-Datenbank

ETF-Reseach-Bereich



Claus Hecher, ETF-Experte

\*Jetzt für nur 54 € jährlich abonnieren und sich eine GRATIS Buchprämie im Wert von 24,99 € sichern!

# VON DER ERFAHRUNG DES RENTENEXPERTEN „MR. BOND“ PROFITIEREN

**Selbst für Finanzprofis ist es derzeit schwierig, mit Anleihen hoher Bonität noch Zinsen oberhalb der Inflationsrate zu erzielen. Auch Fondsmanager Michael Hasenstab, Rentenexperte par excellence und in der Fachpresse unter dem Namen „Mr. Bond“ bekannt, tut sich derzeit schwer. Auf mittlere Sicht von fünf Jahren steuerte er seinen rund 40 Mrd. US-Dollar schweren Rentenfonds Templeton Global TR Fund am erfolgreichsten durch Krisenzeiten.**

Deutsche Bundesanleihen mit fünfjähriger Laufzeit rentieren derzeit gerade einmal um die 0,50 Prozent, zehnjährige um die 1,30 Prozent. Bei einer aktuellen Inflationsrate von 1,90 Prozent erzielt der Anleger damit Realverluste. Nicht viel mehr gibt es bei bonitätsstarken Staatspapieren anderer Länder.

Manche Anleiheexperten sehen jedoch auch bei Anleihen höher Bonität das Zinstief erreicht. Einen Anfang machten US-Anleihen. Allein die Ankündigung der US-Notenbank ließ den Zinssatz zehnjähriger US-Staatsanleihen binnen vier Wochen von 1,63 auf bis zu 2,22 Prozent anschwellen.

Einer der erfolgreichsten Rentenfonds über eine längere Zeit ist der Templeton Global TR Fund (WKN: AOKEDJ), der seit dem Jahr 2007 von Michael Hasenstab, häufig auch genannt als „Mr. Bond“, verwaltet wird. Anlageziel des Fonds ist die Maximierung der Gesamtrendite aus einer Kombination von Zinserträgen, Kapitalzuwachs und Währungsgewinnen durch überwiegende Investition in ein Portfolio aus fest oder variabel verzinslichen Schuldtiteln und Anleihen, die von Staaten sowie quasi-staatlichen Emittenten sowie Unternehmen aus aller Welt begeben werden. Angelegt werden kann aber auch in Kapitalmarktindizes über indexbasierte Finanzderivate und Credit Default Swaps, einer Art Kreditversicherung. Dabei verlässt er sich nicht auf das Urteil von Ratingagenturen oder von Verkaufsforschung der Wallstreet, sondern entwickelte eigene Anleihebewertungsmodelle, in welche die eigene Fundamentalanalyse sowie die besten Research-Ergebnisse einfließen. Dabei wird großen Wert auf den persönlichen Kontakt zu hochkarätigen politischen und wirtschaftlichen Entscheidern gelegt. Derzeit



befinden sich rund 640 Anleihen im Fonds. Stark gewichtet sind Anleihen der Länder Südkorea (13,25 Prozent), Mexiko (8,47 Prozent) und den Vereinigten Staaten (78,7 Prozent). Knapp die Hälfte der Anleihen notiert auf den US-Dollar, stark vertreten sind aber auch der südkoreanische Won, der malaysische Ringgit oder der mexikanische Peso. Knapp 60 Prozent der Anleihen sind Staatsanleihen auf Lokalwährung mit Investment-Grade-Status.

Seit Jahresbeginn schaffte es jedoch selbst Hasenstab mit - 0,14 Prozent nicht, eine positive Rendite zu erzielen. Auf Jahressicht erwirtschaftete er jedoch zumindest eine Rendite von 2,63 Prozent, die die derzeitige Inflationsrate etwas überragt. Auf Sicht von

fünf Jahren dagegen kann sich das Ergebnis mehr als sehen lassen mit +108,05 Prozent. Dafür erhielt der Fonds Bestbewertungen bei FWW, S&P Fund Management Rating, Lipper und Sauren.

#### Fazit:

Mit dem aktiv gemanagten Fonds setzt der Anleger auf das Know how und glückliche Händchen bei der Auswahl eines der renommiertesten Fondsmanagers im Bereich Renten sowie eine mögliche Zinswende. Auf mittlere Sicht hat Michael Hasenstab hervorragende Ergebnisse erzielt, eine Garantie für künftige Gewinne ist dies allerdings nicht, denn vergangenheitsrelevante Daten können wie immer nicht für die Zukunft fortgeschrieben werden.

# EIN BLICK AUF DIE FORWARDKURVE BEWAHRT VOR BÖSEN ÜBERRASCHUNGEN

**Mit Ausnahme von Edelmetallen beruhen Rohstoff-Investmentprodukte auf Futures, die an Warenterminbörsen gehandelt werden. Anleger, die in solche Produkte investieren, sollten wissen, dass neben der eigentlichen Wertentwicklung auch spezielle Eigenheiten der Futures über den künftigen Renditeerfolg entscheiden. Ein regelmäßiger Blick auf die Forwardkurve kann das Anlagerisiko reduzieren.**

Edelmetalle wie Gold, Silber, Palladium oder Platin schauen nicht nur edel aus, durch ihre hohe Dichte kann man einen Goldbarren oder eine Münze getrost daheim physisch handlich-praktisch im eigenen Safe, besser aber sicher verwahrt in der Bank verwahren. Aber wer möchte als Privatanleger schon gerne eine Tonne Aluminium, Erdöl, Nickel oder Mais an die heimische Adresse geliefert bekommen? Die Lagerkapazitäten wären immens. Um solche Rohstoffe trotzdem für Anleger handelbar zu machen, investiert der Anleger in sogenannte Futures, die an den größten Warenterminbörsen wie der London Metal Exchange (LME), der COMEX in New York oder Chicago Board of Trade (CBOT) gehandelt werden.

Futures sind Verträge in die Zukunft, bei dem die Lieferung eines bestimmten Rohstoffs in einer gewissen Menge zu einem bestimmten Preis an einem zuvor festgelegten Termin festgelegt wird. Anders als bei Optionen muss dabei keine bestimmte Optionsprämie gezahlt werden, fällig wird im Vorhinein jedoch eine Sicherheitsleistung (Margin) in Höhe eines Bruchteils des Kontraktwertes. Produzenten können sich dadurch vor einem unerwarteten Preisverfall, Großabnehmer vor einer künftigen Preisexplosion absichern. Der Preis des jeweiligen Future-Kontraktes richtet sich dabei natürlich je nach Angebot und Nachfrage, daher kann er sehr schwanken. Nicht nur Produktions- und Lagermengen des Rohstoffes, die jeweilige Konjunkturnachfrage oder eventuelle wetterliche Kapriolen, die bei Agrar-Rohstoffen zu Mißernten führen können, spielen hierbei eine Rolle, auch saisonale Begebenheiten. So steigen die Preise von Heizöl beispielsweise aufgrund des höheren Verbrauchs regelmäßig im Winter, ähnliches ist auch häufig aufgrund

des erhöhten Weihnachtsverbrauchs bei Zucker zu beobachten.

Da solche Future-Kontrakte zeitlich begrenzt sind, muss der Emittent nach Ablauf der Laufzeit des jeweils erworbenen Rohstoff-Kontraktes in neue hinüberrollen. Dabei kann es jedoch sein, dass der nachfolgende Rohstoff-Kontrakt sich verteuert, mit dem investierten Geld kann man also weniger Kontrakte als zuvor erwerben. Hierbei spricht man von einer Contango-Situation. Der Anleger erleidet dabei Rollverluste. Und die können so stark sein, dass die Kursgewinne des Rohstoffes aufgefressen werden. Allerdings kann der Anleger im umgekehrten Fall auch zusätzliche Rollgewinne erzielen, wenn der folgende Future-Kontrakt günstiger angeboten wird (backwardation).

Forward-Kurven geben Aufschluss, zu welchen Preisen die Future-Kontrakte unterschiedlicher Längen aktuell gehandelt werden. Steigende Kurven deuten auf eine

contango-Situation hin, bei dem Rollverluste zu erwarten sind, sinkende Kurven dagegen sind ein positives Signal für den Rohstoffanleger, denn zumindest beim Hinüberrollen sind Rollgewinne zu erzielen. Andere bereits erwähnte Fundamentaldaten sollten dabei natürlich nicht außen vor gelassen werden, um in einen bestimmten Rohstoff zu investieren. Solche Forwardkurven sind auf Internetseiten wie [finanzen.de](http://finanzen.de) für die jeweiligen Rohstoffe aufzurufen.

Anleger sollten dabei jedoch beachten, dass sich die Marktlage auch ändern und damit auch die Forward-Kurven. Ein regelmäßiger Blick in bestimmten Abständen auf den aktuellen Chart, möglichst vor dem nächsten Rolltermin des Produktes, bewahrt vor Rollverlusten. Bei einem starken Dreh in eine Contango-Situation mit hohen zu erwartenden Rollverlusten kann man, sollten auch andere Parameter gegen den Rohstoff sprechen, möglicherweise noch rechtzeitig vor dem kommenden Rolltermin die Reißleine ziehen.

Anzeige



**NEWS & TERMINE**  
Auf dem Laufenden bleiben!

**WIKIBÖRSE**  
Mit Wissen glänzen!

**GUIDANTS INSIDE**  
Keine Innovation verpassen!

**BÜROGEFLÜSTER**  
Ein Blick hinter die Kulissen.

**Was? All das im GodmodeNewsletter? WOW!**  
Kostenlos anmelden und reinlesen unter [www.godmode-trader.de/go/newsletter](http://www.godmode-trader.de/go/newsletter)

**GodmodeTrader**  
[www.godmode-trader.de](http://www.godmode-trader.de)

# GOLD UND SILBER – VOR- UND NACHTEILE DER INVESTMENTMÖGLICHKEITEN

**Nach den Kursrückgängen bei Gold und vor allem Silber zeichnete sich zuletzt wieder eine leichte Trendwende zu steigenden Kursen ab. Mancher Anleger geht angesichts der günstigen Kurse wieder auf Einkaufstour.**

Seit seinem Hoch von rund 1.900 US-Dollar (USD) im September 2011 fiel der Goldpreis um über 30 Prozent. Zeitweilig sank er sogar auf knapp über 1.200 USD, das entspricht einem Minus von sogar 36,8 Prozent. Allein in diesem Jahr beträgt der Wertverlust über 20 Prozent. Noch ärger traf es Silber. Ende April 2011 notierte der Preis für dieses Edelmetall bei 48,48 USD, mittlerweile ist die Unze gerade noch knapp 23 USD wert. Das entspricht einem Wertverlust von knapp 52 Prozent. Es gibt zahlreiche Investitionsmöglichkeiten, sei es in physischer Form, in Form von Derivaten oder auch über Aktien – ein Überblick.

## Barren

Anleger, die mittels Gold langfristig ihr Vermögen sichern möchten und dabei weniger Wert auf die Wertsteigerung des Edelmetalls Gold oder Silber legen, sollten sich für den Kauf physischen Edelmetalls entscheiden. Eine Möglichkeit davon ist die Barrenform. Diese sind beispielsweise beim bekannten Goldbarrenhersteller Degussa oder dem Edelmetallhändler Pro Aurum, aber auch bei Finanzinstituten, in den vielfältigsten Stückelungen erhältlich. So bietet die Degussa bei Gold kleine Stückelungen bis zur Größe von 100 Gramm (1g, 2,5 g, 5g, 10g, 1 Unze, 50g) sowie die größeren Varianten bis 1 Kilogramm (250g, 500g, 1000g). Bei Silber sind Stückelungen von einer Unze bis 15 Kilogramm möglich. Orderbar ist es direkt in den einzelnen Filialen oder per Onlineshop. Grundsätzlich gilt beim Kauf von Barren die Regel: je kleiner, desto höher der Aufpreis auf den aktuellen Edelmetallpreis. Um keinen größeren Wertverlust zu erleiden, empfiehlt es sich daher, sofern das notwendige Kleingeld vorhanden ist, sich eher für die größere Stückelung zu entscheiden.

## Münzen

Wer physisch auf Silber setzen möchte, für den empfiehlt es sich derzeit noch, auf Silbermünzen zu setzen. Denn für diese gilt noch der reduzierte Mehrwertsteuersatz von 7 Prozent. Anfang 2014 soll dann damit Schluss sein, dann wird ebenso wie bei Silberbarren der volle Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent fällig. Bei Goldmünzen dagegen entfällt wie auch bei Goldbarren die Mehrwertsteuer. Angeboten werden berühmte Gold- und Silbermünzen wie der südafrikanische Krügerrand oder die „Wiener Philharmoniker“. Auch hier gibt es verschiedene Stückelungen von einer zehntel, halben oder ganzen Unze. Darüber hinaus gibt es natürlich auch Münzsammler (Numismatiker). Hier ist der Sammlerwert der Silber- oder Goldmünzen oft weit höher als der reine Materialwert.

## Derivate

Anleger, die nur kurz- und mittelfristig an Wertsteigerungen von Edelmetallpreisen partizipieren wollen, können dies am besten über Derivate tun wie zum Beispiel sogenannten ETCs. Diese sind normale Wertpapiere, mit denen man börsentäglich handeln kann. Da ETCs Inhaberschuldverschreibungen sind, bei denen ein Emittenten-Risiko im Insolvenzfall existiert, werden die ETCs mit den jeweiligen physischen Edelmetallen besichert. Anleger, die dabei aber trotzdem nicht auf die Möglichkeit zum Umtausch des Wertpapiers verzichten möchten, können dies über Xetra-



Gold der Deutschen Börse (WKN: A0S9GB) oder EUWAX-Gold der Börse Stuttgart (WKN: EWGOLD) tun.

## Minen-Aktien

Zudem können Anleger in Aktien von Gold- und Silberminenunternehmen investieren. Auch diese Unternehmen profitieren vom Goldpreis. Anleger sollten sich hierbei jedoch bewusst sein, dass sie damit ein Aktienrisiko eingehen. Hier entscheiden auch unternehmensspezifische Kennzahlen über den Renditeerfolg. Da die Explorations- und Förderkosten zuletzt stark angestiegen sind, ist ein bestimmter Goldpreis Voraussetzung für einen wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens. Jeder Gewinn oberhalb dieser Kosten erhöht den Gewinn erheblich, gleiches gilt auch umgekehrt. Daher reagieren Aktien von Gold- und Silberminenbetreibern oftmals gehandelt auf Preisveränderungen.

# GOLD, SILBER, PLATIN, DIAMANTEN – RICHTIG ANLEGEN IN UNRUHIGEN ZEITEN

Von Beate Sander

Immer mehr private und institutionelle Anleger investieren in Edelmetalle und Diamanten. Nicht erst seit der Finanzkrise sind Gold, Silber und Platin nervenschonende Geldanlagen, die Vermögen vor Verlusten bewahren. Unabhängig von der Marktlage ist es möglich, Kapitalerträge zu erzielen, Vermögen aufzubauen und für das Alter vorzusorgen. Einen attraktiven Schwerpunkt bilden Edelmetallaktien, Barren und Münzen. Beate Sander gibt einen fundierten Einblick in die Welt der Edelmetalle und Edelsteine und klärt über die verschiedenen Anlagemöglichkeiten auf. Wichtige Anlagebegriffe wie ETF/ETC, Edelmetall-Publikumsfonds, Anlage- und Hebelzertifikate werden praxisnah erläutert. Für den schnellen Überblick findet der Leser übersichtlich aufbereitete Charts und Tabellen.

## Einleitung

Die Autorin gibt dem Leser zu Beginn des Buchs die folgende grobe Marschrichtung vor. Weg vom Sparbuch, dem schleichenden Kapitalvernichter wegen der Niedrigzinspolitik, denn die Inflationsrate übersteigt die Zinsen. Damit wird das Sparbuch zum sichersten Weg, Ihr Vermögen zu verringern. Die Alternative liegt laut Sander in einem Investment in Gold, Silber und Platin. Dabei sollte man einen Anteil von mindestens 5 bis 15, allerhöchstens 20 Prozent anpeilen. Insbesondere bei Turbulenzen am Kapitalmarkt, wenn es an den Aktienbörsen so richtig kracht, wie im September/Oktober 2008 und Frühjahr 2009 sowie im zweiten Halbjahr 2011 als Folge der Staatsschuldenkrise bieten Edelmetalle einen beruhigenden Ausgleichsfaktor. Stürzen Aktien wegen Börsencrashszenarien in den Keller, suchen viele Menschen Zuflucht in den sicheren Hafen Gold. Die logische Folge auf mehr Nachfrage sind steigende Preise. Man sollte besonnen im Vorfeld handeln und sich bei fallenden Kursen entsprechend positionieren.

Die Autorin führt den Leser danach leichtverständlich in die wichtigsten Edelmetall-An-



lageformen ein, angefangen mit Barren und Münzen aus Silber, Gold, Platin über Einzelaktien, Edelmetall-ETCs, Aktienfonds, Anlagezertifikate bis hin zu den an den internationalen Terminbörsen gehandelten spekulativen Edelmetall-Futures-Kontrakten. Wichtig für Anleger ist dabei, dass sie im Edelmetallbereich eine Strategie entwickeln, die zu ihnen passt, ihrer Risikoneigung, ihrer Kapitaldecke und ihrem Anlagezeitraum entspricht. Schmuck aus Gold, Silber, Platin und Diamanten können bezaubern, aber sie taugen als Kapitalanlage wenig. Besser ist es daher, mit einer ausgewogenen Edelmetallanlage sein Kapital vor Inflation und Kursverfall zu schützen.

## Bei Anlegern beliebt

Eine besonders gute Möglichkeit, sein Kapital zu schützen, stellen Investments in ETFs dar. Bei Profis befinden sich Exchange Traded Funds (ETF), auch Indexfonds genannt, längst im Depot. Bei den großen Standardwerten gibt es nur wenige Produkte (15 – 20 %), die längerfristig besser als der Vergleichsindex, die Benchmark, abschneiden. Es gibt keinen Ausgabeaufschlag, und die Verwaltungsgebühr ist niedrig. Während bei Publikumsfonds im Schnitt 1,90 Prozent jährliche Verwaltungs-

kosten anfallen, beträgt die Gebühr bei ETF im Schnitt nur 0,40 Prozent. Es macht viel aus, ob sich in 10, 20 oder 30 Jahren Ihr Buchgewinn alljährlich um zwei oder um weniger als ein halbes Prozent verringert.

Zum Schluss des Buchs geht Sander noch auf die Anlagemöglichkeit des physischen Erwerbs von Edelmetallen ein. Physische Edelmetalle sind reale Sachwerte. Im Gegensatz zu manch anderem Finanzprodukt beruht ihr Wert nicht auf dem Zahlungsverprechen einer Gegenpartei. Gerade in Zeiten finanzieller Verwerfungen und niedriger Zinsen kommt die Funktion von Gold, Silber, Platin und Palladium als Wertspeicher voll zum Tragen. Ein Investment insbesondere in Gold und Silber hat sich historisch als ausgezeichnete Möglichkeit bewährt, die Kaufkraft von Geldvermögen dauerhaft zu erhalten. So kostet ein Barrel Erdöl im Vergleich zu Gold oder Silber heute fast genau so viel wie noch vor 50 Jahren. Ganz anders sieht die Preisentwicklung in nationalen Währungen wie dem US-Dollar oder dem Euro aus. Zentralbanken und Regierungen setzen eifrig ihre Notenpressen in Gang und schlagen schon seit langem den Weg der Geldentwertung ein. Es ist unwahrscheinlich, dass sich dieser Trend in absehbarer Zeit umkehren wird!

## Fazit:

Beate Sander gibt Lesern in diesem Buch einen umfassenden Überblick über sämtliche Aspekte der Anlage in Edelmetallen. Wichtige Anlagebegriffe wie ETF/ETC, Edelmetall-Publikumsfonds, Anlage- und Hebelzertifikate werden praxisnah erläutert. Übersichtlich aufbereitete Charts und Tabellen runden das Buch ab. Ein gelungenes Werk und aufgrund der leicht verständlichen Sprache auch für Einsteiger in die Welt von Gold & Co. geeignet.

» Dieses Buch können Sie hier bestellen

## GELDMARKT-NEWS

### Deutsche Sparvermögen schrumpfen

Die aktuell niedrigen Zinsen lassen die Privatvermögen der Deutschen schrumpfen. Laut einer Studie der Deutschen Postbank verlieren die Sparvermögen der Bundesbürger in diesem Jahr allein 14 Mrd. EUR. Im kommenden Jahr soll der Vermögensverlust sogar 21 Mrd. EUR betragen, sollte der Niedrigzins weiterhin beibehalten werden. „Durch den Anstieg der Inflation bei anhaltend niedrigen Zinsen wird sich die reale Vermögenswertung beschleunigen“, sagte Postbank-Chefstrategie Marco Bargel gegenüber dem „Handelsblatt“. Die derzeitige aktuelle Inflationsrate beträgt 1,9 Prozent, doch mancher Experte erwartet schon bald

höhere Inflationsraten. Der Anleger verliert dabei also bereits jetzt pro Jahr 1,4 Prozent seines Vermögens.

### China bekämpft Angst vor Liquiditätsengpässen

Die chinesische Zentralbank pumpte Ende Juli 2013 rund 2,1 Mrd. EUR (17 Mrd. Yuan) in den Markt. Im Juli besteht aufgrund ansteigender Dividendenzahlungen erhöhter Bargeldbedarf. Hintergrund der Entscheidung der Geldspritze waren jedoch Befürchtungen vor Liquiditätsengpässen Ende Juni, die den Aktienmarkt auf Talfahrt schickten. Händler sprachen daher von einem klugen Schachzug, die den Druck vom Geldmarkt nahmen.

### Spaniens kann sich wieder günstiger Geld am Markt leihen

Spanien überschritt bei seiner Auktion von Geldmarktpapieren mit 3,52 Mrd. EUR das selbst angestrebte Maximalziel von 3,5 Mrd. EUR leicht, teilte die spanische Schuldenagentur mit. Die Nachfrage nach Staatspapieren sei merklich angezogen. Für Dreimonatspapiere musste der spanische Fiskus lediglich 0,442 Prozent Zinsen zahlen. Bei der vorangegangenen Auktion waren es noch 0,868 Prozent. Für spanische Staatsanleihen mit neunmonatiger Laufzeit sank der Zins von 1,441 auf 1,152 Prozent. Die Auktion von Staatspapieren dreimonatiger Laufzeit war 4,03-fach überzeichnet, die mit neunmonatiger Laufzeit 2,27-fach.

# SEMINARE

## DIE BESTEN STRATEGIEN FÜR DAX UND FOREX

Nie wieder zu früh oder zu spät aus einem Trade! Birger Schäfermeier zeigt Ihnen zwei Tage lang, wie Sie Ihre Trades gewinnbringend managen.

- Perfekt geeignet für Forex-, Futures- und CFD-Trader!
- Permanente Live-Beobachtung und Auswertung der Märkte!
- Gewinnversprechende Trading-Strategien
- Zwei Tage mit einem erfolgreichen Profi

### Termin und Ort

25. + 26. November, Börse München



[Jetzt hier zum Frühbuche Preis buchen!](#)

## KOSTENFREIE E-BOOKS

**Erfolg kann man lernen – und es ist einfacher als Sie denken.**

Als besonderen Service für die treuen Leser des Traders Journals stellt Ihnen kurs plus E-Books zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Unter anderem wartet auf Sie das kostenfreie E-Book „Best of Trading“ mit Auszügen aus den Spitzentiteln des FinanzBuch Verlags.

[Zum kostenfreien Download gelangen Sie hier.](#)

## INTERVIEW MIT MATTHIAS HORX: DOWNAGING STATT VERGREISUNG

### Welche Megatrends zeichnen sich ab?

Megatrends markieren die großen Veränderungen der Gesellschaft, sie wirken global, langfristig, tiefgreifend, und sie haben immer einen rekursiven Effekt, das heißt, sie verändern ihre eigenen Grundlagen. Die Globalisierung etwa wird in der nächsten Runde zur „GloKALisierung“, weil wieder mehr Produkte und Produktionen im regionalen Raum entstehen.

Die soziokulturellen Megatrends, wie Individualisierung, der Rollenwandel der Frauen oder der demographische Wandel, verändern die Gesellschaft von innen heraus. Alterung heißt auch, dass es riesige neue Gesundheitsmärkte gibt, aber nicht nur für die Alten - Gesundheit bekommt vielmehr einen neuen Charakter als gesellschaftlicher Leitwert. Die Alterung erzeugt auch eine massive Nachfrage nach neuen Arbeits- und Bildungsformen. Was wiederum die Megatrends „New Work“ und „Neue Bildung“ anfeuert. Die Welt wird weiblicher, chinesischer, vielfältiger, städtischer, gebildeter und grüner.

### Welche Branchen haben in Zukunft die größten Wachstumschancen?

Die Marktstrukturen der Zukunft entwickeln sich in zwei Richtungen: in den Bottom-of-the-Pyramid-Märkten herrscht eine große Nachfrage nach billigen Nahrungsmitteln, Wohnressourcen und Kommunikationsanbietern. Währenddessen evolutionieren traditionelle Industriemärkte in Richtung auf die neuen Synthesebranchen: Smart Logistics, Green Industries, Care & Providing-Sektor, Restoration Management, Smart Logistics, Neuer Bildungssektor. Diese Branchen überschreiten die alten Genres und Markt-Grenzen zugunsten konsequenter Kunden- und Nachfrageausrichtung.

### Welche besondere Rolle kommt zukünftig der sich verschiebenden Altersstruktur zu?

Alterung wird oft missverstanden als „Vergreisung“ der Gesellschaft. Aber darin liegt ein Denkfehler, denn die erweiterten Lebensspannen führen auch zu generell anderen Biographie-Modellen. Lange Lebensspanne bedeutet nicht zwangsläufig langes Siechtum, wie es uns in den öffentlichen Angstbildern suggeriert wird. Studien zeigen vielmehr, dass sich unter bestimmten Umständen die Fitheits-Grenze einfach ins höhere Alter verschiebt. Dieser Rekursions-Prozess lässt sich als DOWNAGING beschreiben: Während wir altern, bleiben oder WERDEN wir immer jünger. 50jährige von heute ähneln in ihren soziokulturellen Verhaltensmustern eher 40jährigen, 60jährige verhalten sich wie 45jährige und so fort.

Die Erweiterung der Lebensspanne ist zudem das eigentliche Einfallstor für echte Individualisierung. Weil das Leben länger wird, können wir unsere Pläne ganz anders verwirklichen, und ein Stück weit von alten Lebenszwängen befreien. Wenn man mit 50 noch einmal einen Neuanfang wagen kann, dann entwickelt das Leben ganz andere Perspektiven.

### Auf welche Zukunftstrends sollten Anleger ganz besonders achten?

Diese Frage führt uns mitten in ein Paradox: Was zukunftsweisend ist, ist im Anlegermarkt oft ein Flop. Durch den so genannten „Opportunismus-Faktor“ wird nämlich aus einem Zukunftsmarkt immer eine Blase und damit ein programmierter Absturz. So ging es zum Beispiel bei den alternativen Energien, in der Biotechnik, bei den Schwellenländer-Anlagen: der Kapitalmarkt hat sich völlig von den Realmärkten abgelöst. Menschen



**Matthias Horx, Trend- und Zukunftsforscher**  
([www.horx.com](http://www.horx.com))

Foto: Klaus Vyhnaek

werden wahrscheinlich immer denselben Fehler machen. Wenn die Börsen in einem bestimmten „angesagten“ Sektor steigen, kaufen sie, und am meisten kaufen sie, wenn alle kaufen, also kurz vor dem Absturz. So sind wir nun mal – wir sind soziale Kopierwesen. Wirklich erfolgreiche Geldanlage ist immer antizyklisch und diskret. Das heißt, es darf eigentlich keiner wissen, worin man investiert, weil es dann sofort eine Blase gibt, wenn sich das herumspricht.

*Die Fragen stellte Helge Rehbein.*

**Matthias Horx** gilt als einflussreichster Trend- und Zukunftsforscher im deutschsprachigen Raum. Nach einer Laufbahn als Journalist (bei der Hamburger ZEIT, MERIAN und TEMPO) gründete er zur Jahrtausendwende das „Zukunftsinstitut“, das heute zahlreiche Unternehmen und Institutionen berät. Horx' Bücher wie „Anleitung zum Zukunftsoptimismus“ oder „Das Buch des Wandels“ wurden Bestseller. Seit 2007 lehrt Horx Prognostik und Früherkennung als Dozent an der privaten Zeppelin-Universität in Friedrichshafen.

# HISTORISCHE WERTPAPIERE – SAMMELOBJEKT MIT WERTSTEIGERUNG

**Sie werden an keiner Börse gehandelt, trotzdem sind die historischen Aktien oder Anleihen keinesfalls wertloses Papier. Seltene Stücke im guten Erhaltungszustand erzielen bei Auktionen Höchstpreise.**

Im Zeitalter des Computerhandels, in dem die Aktien einfach ins Depot eingebucht werden, gibt es sie nur noch selten, aufwendig gestaltete Aktien- oder Anleihen-zertifikate. Die wohl bekannteste Aktie der vergangenen Jahre ist bei Außenstehenden die Beate Uhse-Aktie. Weniger aus Gründen der erhofften Wertsteigerung, sondern aufgrund der freizügig bekleideten Damen auf der Vorderseite. Rund 100.000 der aufwendig gestalteten Aktien gingen über den Bankschalter. Ein gelungener Marketinggag.

Das ganz große Geld brachte auch vor kurzem nicht die Auktion einer Schar findiger Volkswagen-Mitarbeiter, die bei ihrem Arbeitgeber 35 Körbe mit alten VW-Wertpapieren aus den Jahren 1961 bis 1991 zum Nennwert von 50 bis 2.500 D-Mark mit Motiven wie dem alten VW-Käfer entdeckten und für einen wohlthätigen Zweck an Sammler verkaufte. Immerhin brachte die Aktion mehr als 50.000 Euro ein.

Das mit großem Abstand teuerste historische Wertpapier der Welt ist das des Spielcasinos Monte Carlo aus dem Jahr 1925, gestaltet von Marcel Duchamp. Die Anlei-

he wurde zu 820.000 EUR ersteigert. Die Gründeraktie der Standard Oil Company mit Originalhandschrift von John. D. Rockefeller erbrachte noch 138.000 EUR, gefolgt von der Gründeraktie Nr. 1 der Deutschen Bank aus dem Jahre 1871 zu 122.000 EUR.

Der Reiz des Sammelns historischer Wertpapiere neben der erhofften Wertsteigerung: die Papiere sind häufig sehr aufwendig gestaltet von namhaften Künstlern seiner Zeit, manchmal sogar bestehend aus Materialien wie Schweinleder oder wertvollem Büttenpapier. Zu finden sind dabei nahezu alle Kunstrichtungen ab dem 19. Jahrhundert wie Historismus, Jugendstil, Art Deco bis hin zur Moderne. Dabei kann man auch oft die Wirtschaftsgeschichte der vergangenen Jahrzehnte verfolgen. Viele der wertvolleren Wertpapiere tragen Originalhandschriften bedeutender Wirtschaftsmagnaten.

„Anleger“ in historische Wertpapiere sollten sich möglichst auf spezielle Teilbereiche spezialisieren, sei es bestimmte Epochen, Währungen, Branchen, Länderregionen, abgebildeten Motive oder auch Künstler, die die Aktien gestalteten. Bei Wertpapieren

liegen die Auflagen meist bei weniger als 1.000 Stück, oft weit darunter. Je seltener das Stück, desto wertvoller das Papier. Nur Exemplare mit weniger als 10 Stück einer Serie werden so richtig wertvoll. Häufig handelt es sich dabei um ältere Exemplare. Denn Kriege, Brände und oftmals auch feuchte Keller dezimierten die Anzahl existierender Wertpapiere. Wichtig ist dabei natürlich auch der Erhaltungszustand des historischen Wertpapiers.

Zu finden sind solche Papiere noch vereinzelt in Nachlässen, zudem gibt es Tauschbörsen. Richtig wertvolle Stücke findet man in der Regel aber nur auf Auktionen der großen Auktionshäuser. Aber auch günstigere Papiere zwischen 5 und 200 EUR sind zu finden, beispielsweise in Internet-Portalen wie pentenrieder.com oder schoene-aktien.de. Nicht immer ist der Preis das allein entscheidende Kriterium.

Anzeige

RÜDIGER BORN


 börse münchen kursplus.de

## CHARTTECHNISCHER LIVE-TRADING WORKSHOP



Rüdiger Born

### ELLIOTT-WELLEN UND FIBONACCI

**Rüdiger Born nutzt Elliot-Wellen und Fibonacci selbst seit Jahren äußerst erfolgreich.**

Er zeigt Ihnen

- erprobte Taktiken für Einstieg, laufendes Management, Gewinnmaximierung/Ausstieg
- Trade-Möglichkeiten für Währungen, Indices, Futures sowie für Aktien, Zertifikate und CFDs
- die besten Strategien für langfristige Trades, Swing-Trades und Minutencharts

Datum **12. bis 13.09.2013**

Ort **Börse München**

Preis **690,- €**

*2 Praxistage inkl. umfangreicher Seminarunterlagen sowie Verpflegung*

# NEUE REGELN FÜR OFFENE IMMOBILIENFONDS

**Seit dem 22. Juli gelten neue Regeln für die Rückgabe von Anteilen an offenen Immobilienfonds. In diesem Artikel erfahren Sie, was sich alles geändert hat und was Anleger künftig beachten sollten.**

In der Finanzkrise gerieten viele offene Immobilienfonds in Schieflage, weil sich die Anleger panikartig von ihren Anteilen trennten. Zahlreiche Fonds wurden geschlossen, die Rücknahme der Anteile wurde also ausgesetzt. Den Fonds waren schlicht die liquiden Mittel zur Auszahlung der Anleger ausgegangen, und die von den Fonds gehaltenen Immobilien konnten nicht so schnell verkauft werden, wie die Anleger ihre Anteile zurückgeben wollten. Anlegern blieb nur noch der Verkauf über eine Börse. Dort wurden die Fondsanteile allerdings meist deutlich unter ihrem Substanzwert gehandelt.

Die Krise der offenen Immobilienfonds hat nun zu neuen Regeln für diese Anlageklasse geführt. Nachdem die Rückgabe von Anteilen an offenen Immobilienfonds bereits zum Jahresanfang erschwert wurde, ist nun zum 22. Juli eine abermalige Verschärfung in Kraft getreten. Mit den neuen Regeln, die im Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) festgeschrieben sind, werden EU-Vorgaben in deutsches Recht umgesetzt.

Die neuen Regeln gelten in erster Linie für Anteile an offenen Immobilienfonds, die am 22. Juli 2013 oder später erworben wurden. Neu erworbene Fondsanteile können künftig frühestens nach 24 Monaten an die Fondsgesellschaft zurückgegeben werden. Außerdem gilt nun eine einjährige Kündigungsfrist. Anleger, die ihre Anteile an die Fondsgesellschaft zurückgeben wollen, müssen also bereits ein Jahr im Voraus kündigen. Die Mindesthaltefrist von 24 Monaten gilt bereits für alle seit Jahresanfang erworbenen Anteile, während die Kündigungsfrist von einem Jahr nur für diejenigen Anteile gilt, die seit dem 22. Juli 2013 gekauft wurden. Zu beachten ist außerdem, dass die Fondsgesellschaft die Anteile nicht an jedem Börsentag zurücknehmen muss, sondern dafür bestimmte Termine festlegen kann. Im Extremfall kann die Fondsgesellschaft

sogar festlegen, dass die Fondsanteile nur zu einem bestimmten Termin alle 12 Monate zurückgenommen werden.

Für die meisten Anleger, die ihre Anteile an offenen Immobilienfonds bereits vor dem 22. Juli 2013 erworben haben, ändert sich nicht viel. Für diese Anleger gilt weiterhin, dass pro Halbjahr Fondsanteile im Wert von bis zu 30.000 Euro von Mindesthaltedauer und Kündigungsfrist befreit sind.

Grundsätzlich sind die Neuregelungen zu begrüßen, denn sie dürften dazu führen, dass offene Immobilienfonds schwere Krisen künftig besser meistern können. Bisher litten offene Immobilienfonds unter dem Widerspruch, dass Fondsanteile zwar täglich zurückgegeben, die im Fonds enthaltenen Immobilien vom Fonds aber keineswegs per Tagesfrist veräußert werden konnten. Wurden große Geldbeträge aus einem Immobilienfonds abgezogen, führte dies also fast zwangsläufig zu einer finanziellen Schieflage des Fonds. Dies dürfte künftig mehr oder weniger ausgeschlossen sein. Fondsgesellschaften wissen immer bereits ein Jahr im Voraus, wie viele Anteile die Anleger zurückgeben wollen und können dies auch bei ihrer Anlagepolitik berücksichtigen.

Auch wenn die neuen Regeln im Grundsatz durchaus richtig sind, führen sie zu verschiedenen Schwierigkeiten auf Seiten der Anleger. Als problematisch beurteilt die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) die Ungleichbehandlung von neuerworbenen Anteilen und Anteilen, die bereits vor dem 22. Juli gekauft wurden. „Ab dem 22.07. wird es bei offenen Immobilienfonds zwei Gruppen von Anteilseignern geben: diejenigen, die schnell wieder verkaufen können, und diejenigen, die bis zu drei Jahre auf ihr Geld warten müssen“, sagt DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler.



Ein weiteres Problem: Verkaufswillige Anleger, die bereits ein Jahr im Voraus Auftrag zur Rückgabe ihrer Anteile erteilen, wissen nicht, zu welchen Konditionen der Verkauf an die Fondsgesellschaft dann tatsächlich abgewickelt wird. „Der Anleger gibt in jedem Fall den Verkaufsauftrag, ohne zu wissen, zu welchem Preis das Geschäft endgültig abgewickelt wird“, bemängelt DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler.

In der Praxis dürften die neuen Regeln allerdings bei börsengehandelten Fonds ohnehin keine großen Auswirkungen haben. Denn an den Börsen können Anteile an offenen Immobilienfonds auch künftig ohne Berücksichtigung der Halte- und Kündigungsfristen jederzeit veräußert werden. Für Anleger, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, ändert sich also in der Praxis nichts.

Oliver Baron

# IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

**Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.**

**Herausgeber:****BörseGo AG**

Balanstraße 73  
Haus 11 / 3.0G  
81541 München  
Telefon: 089 / 76 73 69 0  
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,  
Thomas Waibel

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,  
Registergericht: Amtsgericht München,  
Register-Nr: HRB 169607,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer  
gemäß § 27a UStG: DE207240211

**Extravest GmbH**

Ickstattstrasse 7  
80469 München  
Telefon: 089 / 2020 8699 20  
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer  
gemäß § 27a UStG: DE254496174

**Chefredaktion:**

Markus Jordan

**Redaktion:**

Thomas Gansneder, Uwe Görler, Markus Jordan,  
Dirk Peter, Helge Rehbein, Jochen Stanzl

**Grafik:**

BörseGo AG

**Erscheinungsweise:**

Monatlich

**Bilder:**

©istockphoto

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.